

# Vom Einzelprojekt zur Gesamtstrategie

## Ein Stadtmanagement für Berlins Mitte

### 1. Der Ansatz

Die Umgebung des Humboldtforums hält das Berlin-Forum für prädestiniert, um an ihm eine neue Form des Stadtmanagements zu erproben. Diese Art Stadtmanagement orientiert sich vorrangig an den Anforderungen konkreter Aufgaben anstatt an vorgegebenen formellen Zuständigkeiten. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Umgebung Humboldtforum bestätigen diesen Ansatz, im Zusammenwirken von unabhängigen Fachleuten, örtlichen Stakeholdern, Senats- und Bezirksbehörden, den Bürgern und der Politik zu gemeinsamer Entscheidungsvorbereitung zu kommen.

Die Beteiligten waren sich darin einig, 30 Jahre nach der Vereinigung sei es an der Zeit, in der Mitte Berlins von einer Kette separater Einzelprojekte und sektoraler Teilplanungen zu einer durchgängigen, langfristig angelegten Entwicklungsstrategie zu kommen. Eine übergreifende Idee soll neue Entscheidungsperspektiven eröffnen, anstatt mit jeder weiteren Einzelmaßnahme die Spielräume immer weiter einzuengen und die allseits beklagte Fragmentierung der Stadtmitte fortzuschreiben.

### 2. Die Prioritäten

Aus den Befunden der in der Arbeitsgruppe Umgebung Humboldtforum 2020 erarbeiteten [„Agenda für die Umgebung des Humboldtforums“](#) wurden die wichtigsten Prioritäten für ein übergeordnetes Entwicklungskonzept abgeleitet und einhellig geteilt. Die vier Prioritäten stehen nicht für sich allein, sondern beziehen sich auf vielfache Weise aufeinander.

#### ○ Engmaschige Vernetzung der Topographie

Oberstes Ziel ist es, Quartiere und Orte der Mitte durch sorgfältige, dichte Vernetzung aus ihrer Isolierung und Fragmentierung zu befreien und zu einer kohärenten Topographie zusammenzuführen, in deren Rahmen Quartiere wie Orte erst funktions- und entwicklungsfähig werden.

#### ○ Spree und Spreekanal als Elemente des öffentlichen Raumes

Der Spree und ihrem Seitenarm intensiv zu begegnen - besonders in der Mitte Berlins - hat große Bedeutung für das Stadtbild wie für das Alltagsleben der Stadt; Bedeutung für Anwohner, Besucher und für die Ausstrahlung Berlins. Die Flussufer müssen vermehrt in das Netz der öffentlichen Räume integriert und zugänglicher gemacht werden.

- **Grünräume als differenziert zu nutzendes System**

Ein Dutzend Grünflächen und Parks nehmen in der Topographie der Mitte markante Positionen ein. Sie sind in ihrer Gestaltung, ihren Nutzungsmöglichkeiten und hinsichtlich ihres jeweiligen Umfeldes außerordentlich unterschiedlich. Das Ziel muss sein, sie besser zugänglich zu machen, untereinander zu verbinden und die Unterschiedlichkeit ihrer jeweiligen „Begabungen“ zu stärken.

- **Technische und organisatorische Neuordnung der Mobilität**

Die wirksame Umsetzbarkeit der vorgenannten drei Prioritäten steht und fällt mit der Umstellung des Verkehrs in Berlins Mitte. Eine engmaschig vernetzte Topographie der Stadtmitte, intensivere Erschließung der Wasserläufe und der Grünräume verlangen für ihre Funktionsfähigkeit anders ausgebildete Verkehrswege, vor allem aber modernere Verkehrsmittel und eine flexiblere Verkehrsorganisation, die dazu beitragen, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren.

### **3. Die vorrangigen Eingriffsorte**

Stichworte zu ihrer Begründung

Für die Umsetzung der Gesamtstrategie entsprechend der vier Prioritäten ist die Umgestaltung der folgenden fünf Orte besonders nachhaltig, weil diese örtlichen Eingriffe jeweils mehrere dieser Prioritäten einlösen und Wirkung auf ein weiteres Umfeld entfalten. Um den Entwicklungsprozess zu unterstützen, sollten sie, bereits vor der Umsetzung für Veranstaltungen, Feste, Märkte und Beteiligungsverfahren aktiviert, bzw. in diese einbezogen werden.

- **Kreuzung Rosenstraße mit der Karl-Liebknecht-Straße**

Erschließung des Rathausforums / Platz der Demokratie über die Karl-Liebknecht-Straße hinweg, Ausbau als Torsituation zum Platz der Demokratie;  
Zentrales Teilstück der durchgehenden Trasse vom Hackeschen Markt zur Spree (Mühlendamm Schleuse);

Wesentlicher Beitrag zur Urbanisierung der Karl-Liebknecht-Straße

Verbindung der Marienkirche mit dem nördlichen Marienquartier, bei Fortführung der Trasse Rosenstraße-Jüdenstraße auch mit den Quartieren südlich des Rathauses

- **Spreeufer gegenüber dem Humboldtforum**

Herausgehobener neuer Begegnungsort mit der Spree, nicht nur Uferweg;  
Impuls für die engere Verflechtung der südlich anschließenden Flussufer (Rolandufer)

Klammer zwischen Liebknecht- und Rathausbrücke, den Gebieten nördlich und südlich des Parks;

Aufenthalts- und Aktionsraum unter Einbeziehung des Flusses;

Vernetzung des Humboldtforums mit der östlichen Topographie;  
Komplementäre Ergänzung zu seiner Vernetzung mit dem Lustgarten;  
Inhaltliche Umwidmung des Grünraums von „Marx-Engels-Forum“ zu „Weltpark“;  
Schwerpunkt der Grün-Topographie der Umgebung des Humboldtforums (mit Lustgarten, Schinkelplatz, Grünraum zwischen ESMT und Sperlingsgasse);  
Leitmotiv: „Stadtmitte“, nicht „Stadtkante“

○ **Neubau der Waisenbrücke**

Lückenschluss im Altstadtring (an ihm liegen u.a. zwei Dutzend Kultureinrichtungen);  
Wiedereinsetzung des Märkischen Museums / Köllnischen Parks in ihre Standorte in der Stadtmitte;  
Vernetzung des Kloosterviertels mit dem Quartier südlich der Spree („Neu-Kölln am Wasser“);  
Revitalisierung / Standortaufwertung beider Spreeufer zwischen Jannowitzbrücke und Mühlendammbrücke, Beendigung der Entwertung/Isolierung der östlichen Teile der Mitte;  
Impuls zur Durchbindung von Waisenstraße/Klosterstraße und Littenstraße in den Umraum Fernsehturm

○ **Urbanisierung der Karl-Liebknecht-Straße**

Aufwertung der Ost-West-Magistrale, „Adresse K.-L.-Straße“ für Wohnen, Handel und Gewerbe, Kultur, Freizeit;  
Auf ganzer Länge Überquerbarkeit zur Erschließung des Feldes zwischen Fernsehturm und Humboldtforum;  
Beseitigung des separaten Gleisbetts zugunsten niveaugleicher Gleisführung  
Impuls zur Reduzierung des MIV und Einführung / Erprobung neuer Mobilitätsformen in der Stadtmitte mit verstärkter Fußgängerorientierung;  
Ausdehnung des Platzes der Demokratie bis vor die Wohnbebauung;

○ **Spandauer Straße**

Scharnier und barrierefreie Nahtlinie zwischen Fernsehturm und Humboldtforum;  
Haupterschließung für den Platz der Demokratie;  
Erprobungsgebiet neuartiger Mobilitätsformen unter Einbeziehung des U-Bahnhofs Rotes Rathaus;  
Begegnungszone aus Ost- und Westrichtung, von Platz der Demokratie und „Weltpark“, Raum der Öffentlichkeit und Raum der Ruhe;  
Gegenüber dem Rathaus bauliche Fassung der Kreuzung mit der Karl-Liebknecht-Straße (durch ein städtisches Gebäude).